Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

13.9.1876 (No. 218)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

**Mittwoch, 13. September.**

**№ 218.** Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**


## Telegramme.

† **Berlin**, 11. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht dem Wortlaute nach ein Schreiben des ehemaligen Erzbischofs von Posen, Grafen Ledochowsky, welches dieser am 8. Juli d. J. von Rom aus an den Pfarrer Brenck in Piaski gerichtet hat. Brenck wird darin bei Strafe der Amtssuspension aufgefordert, binnen 90 Tagen die von ihm geschehene Anerkennung der kirchenpolitischen Gesetze vor Zeugen schriftlich zu widerrufen. Letzterer antwortete hierauf in einem ebenfalls dem Wortlaute nach veröffentlichten Schreiben mit der Anzeige, daß er den Brief Ledochowsky's der Regierung übergeben habe. Im Eingange der Publikation des amtlichen Blattes heißt es: Nachdem der durch rechtskräftiges Urtheil des Amtes entsetzte Graf Ledochowsky in einer während des Monats März von Rom aus erlassenen Ansprache den Geistlichen der Diöcesen Posen und Gnesen mitgetheilt hatte, daß er die thätige Ausübung der Bischofsgewalt wieder in die Hand genommen, hat derselbe unter Verletzung bestehender Staatsgesetze den Worten auch die That folgen lassen.

† **Solothurn**, 11. Sept. Die hiesige Kirchengemeinde beschloß gestern mit 399 gegen 322 Stimmen, die Wahl eines altkatholischen Geistlichen zum Pfarrer nicht vorzunehmen.

† **Konstantinopel**, 11. Sept. Heute wurde in der hohen Pforte ein kaiserlicher „Hat" verlesen, worin der Sultan alle Minister und Beamte in ihren Stellungen bestätigt. Der „Hat" legt besonderes Gewicht auf eine gute Justizpflege, die Finanzkontrole, die Ausdehnung des öffentlichen Unterrichts und Reformen in der Verwaltung überhaupt; er bezeichnet dieselben als die Grundlagen des Fortschritts und der Civilisation der Völker. Die Minister werden angewiesen, alle durch die jetzige Zeit gebotenen Maßregeln zu ergreifen und insbesondere einen Generalrath einzusetzen, welcher die Ausarbeitung neuer Gesetze, sowie das Einnahme- und Ausgabebudget überwachen soll. Der „Hat" bestimmt, daß alle Beamten verantwortlich seien und in ihren Stellungen befestigt werden sollen. Die Minister sollen Mittel und Wege finden, den Krieg zu beenden. Endlich wird die strengste Beobachtung der Verträge mit den befreundeten Mächten anempfohlen.

## Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Ueber den Sieg der Montenegriner bei Rogatzi haben wir vorgestern einen Bericht aus Cettinje gebracht. Nach diesem sollen zweitausend Türken getödtet und eintausend in das Moratschaflüßchen getrieben worden sein. Der Erfolg im Ganzen wird jetzt bestätigt. Türkischer Seits waren in dem Kampfe 10 Bataillone regulärer Truppen und 2000 Mann Irreguläre engagirt, während mehrere Bataillone mit 15 Geschützen an den Furten standen und eine Feldbatterie die Reserve bildeten. Die montenegrinische Streitmacht bestand nur aus 4 Bataillonen, die aber doppelt so stark wie die türkischen sind, und einer Batterie Bergkanonen. Den Türken glückte es zuerst, die Anhöhen oberhalb von Dukla zu nehmen, aber beim Angriff auf die zweite Hügelkette wurden sie von der gesammten montenegrinischen Streitmacht in Unordnung bis auf ihre Verschanzungen jenseits des Flusses zurückgeworfen. Das montenegrinische Geschütz- und Musketenfeuer bestrich die Furt; ein türkisches Detachement wurde in das Tiefwasser der Moratscha getrieben. Die Türken ließen 800 Todte auf dem Schlachtfelde; über 1000 kamen in dem Flusse um, während mehrere hundert Mann am entgegengesetzten Ufer getödtet oder verwundet wurden, trotzdem der Fluß eine Breite von 100 Ellen hat. Der montenegrinische Verlust beziffert sich auf etwa 300 Todte und Verwundete.

Am 8. wurde der Angriff von den Türken erneuert. Sie machten einen Ausfall nach Dukla hin, eine Stunde nordwestlich von Rogatzi. Ueber den Erfolg ist nichts bekannt. Von dem Kriegzug Mukhtar Paschas ist auch nichts weiter bekannt, als daß er über die Grenze gegangen ist, im Gebiet von Grahowo lagert und montenegriner Dörfer verbrennen läßt. Die Montenegriner lagern auf den Höhen ringsum. Sie haben auch die einzige Quelle im Besitz, die durch das Thal rinnt. Die Versuche, sich dieser Quelle zu bemächtigen, haben die Türken schon große Opfer gekostet. — Von Trebinje wurde ein Zug in das Gebiet von Banjani (Herzegowina) unternommen, bei dem zwei Klöster in Flammen aufgingen.

Von der Insel Kreta kommen immer stärkere Anzeichen eines beginnenden Aufstandes. Nach dem gestrigen Bericht aus Athen hat der türkische Gouverneur einen angesehenen Deputirten der kretischen Nationalversammlung, Namens Mizotakis, verhaften und an Bord eines Schiffes führen lassen. In Folge dessen rotteten sich aufgeregte Volksmassen zusammen und verlangten die Freilassung des Verhafteten. Die Türken scheinen also mit Gewalt die Forderungen der Kreter unterdrücken zu wollen. Diese bestehen aber nur in einer Herabsetzung der Zehnten und Steuern auf das Maß, welches die Türken nach dem Krieg vom Jahr 1868 festgesetzt, im Jahr 1873 aber willkürlich erhöht hatten.

---

Die Wirkung der Kämpfe bei Alexinatz war für die Türken ebenso schlimm, wie für die Serben. Der Wiener „Deutschen Zeitung" schreibt man am 2. Sept. aus dem serbischen Lager: „Mit einem Artilleriekampf endete das gestrige zehnstündige Gefecht am linken Ufer der Morawa. Heute hat sich dasselbe nicht wiederholt. Die Serben halten sich fest in ihren neuen Stellungen; die Türken haben keine Lust, anzugreifen, denn sie haben große Verluste erlitten. Der Angriff mit ganz dichten Kolonnen kostet sehr viel; denn eine Granate, die gut trifft, verursacht sehr großen Schaden. Die serbischen Batterien zeichnen sich besonders im scharfen Schießen aus, so daß die Türken viele Leute einbüßten. Die Serben befestigen jetzt ihre neuen Positionen in aller Eile und suchen sie in Vertheidigungszustand zu setzen, sie mit Batterien und frischen Truppen zu versehen. Die Türken verhalten sich ganz passiv. Nur gegen Mittag zog eine Eskadron Kavallerie mit etwa 200 berittenen Tscherkessen aus, um eine Rekognoszirung oberhalb Adrovac an der Morawa vorzunehmen. Hier stießen sie auf serbische Vorposten und wurden zum Rückzug genöthigt.

Bis die neuen Stellungen bei Donji-Adrovac und weiter bis nach Kavnik befestigt sind — so weit dies im letzten Augenblick möglich ist — werden die Munitions- und Proviantvorräthe aus Alexinatz nach Jowanovic und Raszanj verlegt. Aus den Läden werden alle Vorräthe ausgeräumt; die Bewohner rüsten sich zum Abzug. Die Belagerungsgeschütze aus der Belgrader Festung sollen heute in Deligrad ankommen. Diese gehören zu den schwersten, welche die Serben in Belgrad hatten; zu ihrem Transport waren je acht Paar große, starke Ochsen nöthig. Wie mir ein Artillerieoffizier versicherte, sollen dieselben von 72pfündigem Kaliber sein. Die Munition ist in Kragujevac gemacht. Diese Geschütze werden wahrscheinlich auf der Nebenstraße, welche über Kavnik nach Djunis führt, aufgestellt; denn die Türken sollen beabsichtigen, auf dem alten Weg in das Morawa-Thal vorzudringen. Die Zahl der Verwundeten war gestern bei weitem nicht so groß, wie man erwartet hatte. Auf dem Verbandplatz sind kaum etwas über 100 Verwundete erschienen — und zwar waren alle sehr leicht verwundet." —

In Folge des Kampfes vom 1. Sept. aus den befestigten Positionen von Alexinatz am linken Morawa-Ufer verdrängt, ließ Tschernajeff in den noch voll intakten Redouten am rechten Ufer eine hinlänglich starke Besatzung zurück und zog sich mit dem Gros auf das verschanzte Lager von Deligrad zurück. Die Werke von Deligrad, mit den Geschützen aus Alexinatz armirt und in entsprechender Weise besetzt, bilden den linken Flügel der neuen Stellung Tschernajeff's und zugleich die eigentliche Sperre des Morawa-Thales. Die übrigen Truppen stehen in vortheilhaften Positionen auf der Linie Djunis-Kavnik-Veliki-Siljegovac-Vukanja, womit die Kommunikationen mit Kruschevatz gesichert sind.

Die türkische Armee rückt auf dem linken Morawa-Ufer langsam vorwärts. Sie ist bis Djunis (halbwegs zwischen Alexinatz und Kruschewaz) gelangt. Dort hemmen serbische Verschanzungen vorerst noch ihren Vormarsch. Am 5. und 6. Sept. ist dort, aber ohne Erfolg, gekämpft worden.

---

Wir mußten schon einige Mal über die Willkür und Ungebundenheit der türkischen Baschi-Bozuk berichten, unter denen das serbische Land viel zu leiden hat. Jetzt kommen auch Berichte, in denen laute Beschwerden der Türken selber über deren Widerspänstigkeit sich äußern. Wir brachten gestern solche aus Mostar und Rustschuk. Heute liegt uns einer aus Widdin vor, aus dem die Gefährlichkeit dieser Rotte für das eigene Heer deutlich genug sich zeigt. Die Baschi-Bozuk sollten an der Spitze des Armeecorps von Osman Pascha einen der vielen Vorstöße gegen die serbische Timok-Armee mitmachen; aber auf halbem Weg blieben sie stehen und erklärten, keinen Schritt mehr vorwärts zu thun. Osman Pascha gab sofort Befehl, daß man Kanonen auffahre und mit Kartätschen unter sie schieße. Ehe der Befehl ausgeführt war, machten die Baschi-Bozuk eine Schwenkung nach links und marschirten trotzig heimwärts. Es mußte ihnen ein Nizam-Bataillon in den Weg geworfen werden. Als der Kommandant dieser Truppe sie zur Umkehr aufforderte, antworteten sie mit höhnischen Geberden. Der Kommandant der Nizams ließ nun Feuer auf sie geben. Aber diese warfen sich auf ihre eigenen Landsleute. Es kam zu einem förmlichen Kampf, der zwar nach einer Stunde mit der Entwaffnung der Baschi-Bozuk endete, den Nizams aber doch auch einige Todte und Verwundete kostete. Die Anstifter der Meuterei wurden in Ketten geschlagen und zum Theil nach Widdin, zum Theil nach Rustschuk geführt, wo man sie vor ein Kriegsgericht stellte.

---

## Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 217.)

Der Brief war an einen Innungsgenossen gerichtet, mit dem der alte Meister in früheren Jahren zusammen gewandert war.

„Euer Vater hat nichts von dem Schatz gewußt und ist drüber hingestorben," sagte Börner. „Er war ein ehrlicher Hufschmied ohne geistigen Höhenflug. Das hat der Urahn gewußt und darum hat er den Schatz unter den Ambos vermauert und nur bestimmt, daß die Schmied sich vom Vater auf den Sohn vererben sollt! Auf diese Weis' mußt nach seiner Auffassung das Geld ja doch endlich an den rechten Mann kommen."

Hafflinger nickte still vor sich hin. Dann kramte er wiederholt unter den alten Papieren. Plötzlich stutzte er. Ein zweites eng geschriebenes Blatt schien seine Aufmerksamkeit in noch höherem Grade als das erste zu fesseln. Er las es mit gerunzelter Stirn und starren Augen und schob es dann gleichfalls dem Hammerherrn zu. Wiederum las dieser mit halblauter Stimme.

„Heute hatte ich zum ersten Mal Gelegenheit, das dem verstorbenen Vater gegebene Versprechen zu bethätigen. Ein Mann in mittleren Jahren, der sich Junker nannte und aus der Residenz zu sein vorgab, suchte mich auf und fragte mich, ob ich die Schmiede nicht mitsammt den Ländereien verkaufen wollte. Dabei machte er mir eine verhältnißmäßig günstige Preisofferte. Als ich kurz verneinte, rückte er deutlicher mit seinen Absichten hervor. Er sei Baumeister und von der Regierung beauftragt, mit mir wegen Abtretung des Grundstücks zu unterhandeln. Es solle eine Landstraße durch meine Ländereien geführt werden und wenn ich mich nicht füge, so werde das Expropriations-Verfahren eintreten. Ich lachte ihn aus. — Nun suchte er mir begreiflich zu machen, daß eine Familie existire, die aus alter Zeit her ein begründetes Anrecht auf die Schmiede habe und im Besitz von darüber lautenden Dokumenten sei. Man werde auf diese Familie den nöthigen Druck ausüben, und ehe ein halbes Jahr herum sei, könne ich meine Schmiede mitsammt dem Zubehör los sein. Das ging mir über den Spaß. Ich hieß den Fremden einen Schuft und warf ihn zum Hause hinaus. Er ging, wandte sich aber in geringer Entfernung mit einem wüthenden Blick nach mir zurück und that einen fürchterlichen Schwur, daß er mir dies nachtragen wolle — zeitlebens. Ueber eine solche Drohung lache ich. Der Bursche soll es nur noch einmal wagen, mir zu nahe zu treten. Ich nehme es mit zehn seines Gleichen auf."

„Der Vater war noch in seinen besten Jahren, als er dies Blatt in seinem Tagebuch beschrieb. Das Datum hier oben beweist es," bemerkte Hafflinger. „Er war ein Mann in den Fünfzigern. Zehn Jahr' später erhielt er eines Abends, als er durch den Wald nach seiner Behausung schritt, hinterrücks einen Schlag mit einem scharfen und spitzen Instrument auf den Kopf. Er blieb ohn' Besinnung liegen und der Mörder entkam. Der Vater ist an dem Schlag gestorben! Nun sagt mir, was ihr über die Geschicht' denkt!"

Börner schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Es ist der Wille der Vorsehung, daß das Verbrechen an's Licht komme!" sagte er feierlich. Unaufhörlich schreitet die Zeit vorwärts und die Zukunft enthüllt, was die Gegenwart verschleiert. Was euer Ahn' mit prophetischem Geist verkündet, das ist heut geschehen. Ich bin gekommen, stark an Ueberlegung und gutem Willen, und hab' den Hammer gehoben und will auch den bösen Feind für immer von eurer Schwell verjagen!"

Seine Augen leuchteten und mit strahlendem Lächeln legte er seine Rechte auf die Schulter des Meisters, der ihm erwartungsvoll in's Auge sah.

„Der Mann, der euren Vater erschlug," fuhr Börner mit überzeugungsvoller Stimme fort, hat Kenntniß gehabt von der Existenz des Schatzes und von eures Vaters Unwissenheit in dieser Angelegenheit. Darum wollt er euer Haus und Hof um jeden Preis an sich bringen, und da ihm dies nicht gelang, ließ er sich zu einem Akt brutaler Rachsucht hinreißen. Euer Vater konn't auf dem Sterbebett den Thäter nicht nennen und war auch zu reell, um ein'n Verdacht auszusprechen, für den ihm jeder Anhalt fehlte."

„So ist's!" rief Hafflinger mit einer Thräne im Auge, „ja ja! so ist's."

„Und so konntet ihr gegen Niemand einschreiten und mußtet die Sach' geh'n lassen, wie sie eben ging. Nun kommt ihr bei den Enthüllungen, die euch heut gemacht wurden, auf den Einfall, die alten Familienschriften noch einmal durchzullauben, und was findet ihr? Daß ein Verwandter des Mannes, der euren Vater getödtet, sich in das Heiligthum eures Hauses geschlichen und bis auf den heutigen Tag getrachtet hat euer Grundstück an sich zu bringen, mit List oder Gewalt. Den Schatz des Ahnen wollt' er haben und Euren heiligsten Schatz dazu, euer liebes, einziges Kind?"

„Robert Junker!" murmelte der Alte mit finsterem Kopfnicken.

„Preist den Geist des Fortschritts, den ihr so oft geschmäht habt!" ermahnte der Hammerherr. „Er hat euch vor dem größten Unglück bewahrt, das es geben kann, dem Unglück, eu r Haus und Kind in den Händen eines Bösewichts elendiglich verkommen zu sehen."

„Und wie erfüllt sich nun der Wille meines Großvaters?"

„Nur ein Mittel gibt's, Meister!" lächelte der junge Mann, „ihr betheiligt euch als mein Kompagnon an meinem Hammerwerk. Ihr gebt mir eure Frieda zum Weib und ich tauf' sofort die neue Firma in die alte ehrenwerthe Firma: „Tobias Johannes Hafflinger und Kompagnie" um. Einen andern Weg gibt es meiner Ansicht nach nicht, um den Geist eures Ahnen zu versühnen, dem ihr euch nur aus Irrthum, keineswegs aber aus Böswilligkeit entfremdet habt!"

„Nur aus Irrthum! nur aus Irrthum! rief der alte Mann schluchzend, „hätt' ich g'wußt, daß 's so gemeint war, ich hätt' wohl mehr g'lernt und mich noch weiter im Leben umgeschaut." (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aehnliche Zwischenfälle gab es bald hier, bald dort, so daß bei der Armee Osman Pascha's sämmtliche Baschi-Bozuk entweder entwaffnet oder in kleinen Abtheilungen von je 10 und 10 Mann den regulären Truppen eingetheilt werden mußten. Worüber die Baschi-Bozuk klagen und was ihre Kampfunlust wach gerufen hat, das ist der Umstand, daß alle Theile Serbiens, in welche sie kommen, bereits von glücklicheren Vorgängern ausgeplündert sind, so daß für sie nichts mehr zu rauben übrig bleibt. Plündern aber müssen wir — sagen sie, denn die Regierung hat uns bis auf den heutigen Tag keinen Piaster Sold ausbezahlt, sondern vertröstet uns nur immer auf die Zukunft, und wir können nicht Krieg führen, während wir verhungern. Außerdem beklagen sich die Baschi-Bozuks darüber, daß man weder für ihre Unterkunft, noch für ihre Kleidung Sorge trägt. Tage und Wochen lang müssen sie unter strömendem Regen im Freien kampiren, nothdürftig mit Fetzen bedeckt, der Gefahr der Krankheit ausgesetzt. Das wollten sie sich nicht länger gefallen lassen. Wenn die Regierung nicht für sie sorgen könne, so wollten sie ihr auch keine Dienste mehr leisten. So und ähnlich hörte man in den letzten Wochen überall das Gemurr.

Weil nun das serbische Land unter diesen wilden Gesellen außerordentlich leidet, hat Tschernajeff einen Armeebefehl erlassen, welcher die serbischen Soldaten anweist, jeden Tscherkessen und jeden Baschi-Bozuk, der ihnen in den Weg läuft, ohne weiteres niederzuschlagen. Der Armeebefehl macht geltend, daß sich die Tscherkessen und Baschi-Bozuk auf serbischem Boden nicht wie ehrliche Soldaten, sondern wie Räubergesindel benommen hätten, das im Timokthal alle wehrlosen Einwohner niedermetzelte, die sich nicht hatten flüchten können; sie verdienten also keine Rücksicht.

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 12. Sept. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 39 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Geschäftsstand im Notariatsdistrikt Villingen betreffend; b. die Aufnahme des Notars Albert Riggler in Schliengen in den Anwaltstand betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Errichtung eines Progymnasiums und einer sechsklassigen höheren Bürgerschule in Pforzheim betreffend; b. die Vergebung eines Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut Baden betreffend; c. die Generalagentur für die Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Serienziehung für die 123. Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens von 14 Millionen Gulden in 35-fl.-Loosen vom Jahr 1845 betreffend.

**Berlin**, 10. Sept. Wie aus Merseburg gemeldet wird, ist das auf gestern anberaumte Corpsmanöver des 4. Armeecorps wegen des stürmischen Wetters wieder abgesagt worden. Da keine zwingende Nothwendigkeit zur Ausführung dieses Uebungs- und Prüfungsmanövers vorlag, so wurde es für angemessen erachtet, allen Betheiligten eine Schonung zu gewähren. Auch soll von ärztlicher Seite Sr. Maj. dem Kaiser mit Rücksicht auf frühere bedenkliche Echauffements und Erkältungsfälle dringend angerathen sein, sich nicht Stunden lang den Einwirkungen einer so ungünstigen Witterung auszusetzen. Ihre Maj. die Kaiserin begab sich gestern Mittag von Merseburg nach Erfurt, hielt nach einem feierlichen Empfang auf dem Bahnhof unter dem Geläute der Glocken ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt, nahm hierauf die unter ihrem Protektorat stehende Gartenbau-Ausstellung in Augenschein und kehrte dann nach Merseburg zurück. Dort war am späteren Nachmittag bei den Kaiserlichen Majestäten im k. Schlosse ein größeres Diner, zu welchem außer den hohen Herrschaften und deren Gefolge auch Vertreter der Behörden und der Provinzialstände Einladungen erhalten hatten. Gestern Abend besuchten Ihre Majestäten mit Sr. Maj. dem König von Sachsen und den andern erlauchten Gästen, sowie mit den Königl. Prinzen das Ständefest im Schloßgarten-Salon. — Ihre Maj. die Kaiserin wird morgen den 11. Sept. Merseburg wieder verlassen, um sich über Weimar nach Baden-Baden zu begeben. In den neulichen Mittheilungen über die in Aussicht stehende Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Württemberg, dem Elsaß und Baden war gesagt, daß Höchstderselbe auf der Rückreise von Weissenburg am 27. September, Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten, in Karlsruhe ankommen werde. Weiteren Bestimmungen zufolge wird dort Ihre Maj. die Kaiserin von Baden-Baden aus mit Höchstdemselben zusammentreffen. Dann fahren beide Majestäten noch am nämlichen Tage mittelst Extrazuges nach Stuttgart, um auf Einladung Ihrer Maj. des Königs und der Königin von Württemberg besonders auch dem am 28. stattfindenden Cannstatter Landwirthschafts- und Volksfeste beizuwohnen. Freitag den 29. reisen Ihre Majestäten wieder von Stuttgart ab und begeben sich nach Baden-Baden, wo ihre Ankunft auf Nachmittags 1 Uhr angesetzt ist. Dort wird Tags darauf das Geburtstags-Fest der Kaiserin gefeiert.

Wie bereits gemeldet, fuhr der Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, welcher am Freitag früh von seiner außerordentlichen Mission an Se. Maj. den Kaiser von Rußland aus Warschau hieher zurückgekehrt war, gleich vorgestern Nachmittag von hier nach Merseburg. Bald nach seiner dortigen Ankunft hatte er eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, worauf er sofort Merseburg wieder verließ und schon Nachts um 12¼ Uhr in Berlin wieder eintraf. Gestern früh ist der Feldmarschall von hier zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Varzin abgereist. Dieser Reise desselben wird in hiesigen politischen Kreisen eine große Bedeutung beigelegt. Angesichts der jetzigen gespannten Situation vermuthet man sicherlich nicht mit Unrecht, daß sehr wichtige Aufträge von Seiten des Kaisers den Frhrn. v. Manteuffel nach Varzin geführt haben. Auch deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß in Betreff der orientalischen Wirren eine Entscheidung herannaht, welche den gemeinsamen Friedensbemühungen der europäischen Großmächte einen mehr aktiven Charakter verleihen dürfte. Hier stellt man allerdings kein unmittelbares bewaffnetes Eingreifen in die Kriegführung auf der Balkan-Halbinsel in Aussicht. Aber es scheinen im Interesse eines baldigen Waffenstillstandes, sowie einer gründlichen Sicherung der unter türkischer Herrschaft stehenden Christen so ernste Vorstellungen an die osmanische Pforte im Werke zu sein, daß dieselben von einer Zwangsandrohung sich nicht wesentlich unterscheiden möchten.

♂ **Berlin**, 10. Sept. Bekanntlich wurde unsere neuliche Mittheilung, man plane im General-Postamt eine anderweite Regelung des Zeitungsdebit-Wesens, in allerdings ziemlich allgemeinen Redensarten bestritten. Wir sind heute in der Lage, als bestimmt versichern zu können, daß man Seitens der genannten Verwaltung eine Erhöhung des Zeitungsportos für alle Blätter, die zwei oder mehr Ausgaben täglich versenden, einzuführen beabsichtigt. Während nämlich gegenwärtig nur ein einheitlicher Zeitungsporto-Satz besteht, bei dem es auf die Zahl der täglichen Ausgaben nicht ankommt, soll in Zukunft jede derselben für sich berechnet werden. Der Plan dürfte indeß im Ganzen nur sehr wenig Anklang finden und schließlich auch an dem Widerstande des Reichstags scheitern.

Die allarmirenden Nachrichten, die gestern namentlich aus Wien hier eintrafen, fanden keine besondere Beachtung; speziell wurde die Mittheilung, man rechne bereits darauf, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte in der allernächsten Zeit abgebrochen werden würden, als weit übertrieben betrachtet. Im Großen und Ganzen dürfte der von der „Nordd. Allg. Ztg." reproduzirte, offenbar hochoffiziöse Artikel des „Wiener Fremdenblattes" der hier geltenden Auffassung über die Lage entsprechen; man hält sie für ernst, erblickt aber in der Weigerung der Pforte, auf einen bloßen Waffenstillstand abzusehen, noch keinen zwingenden Grund zu einem russisch-türkischen Kriege, glaubt vielmehr noch immer, daß es der gemeinsamen Aktion der Mächte gelingen werde, einen Ausweg zu finden, der dem schwierigen Standpunkt des türkischen Kabinets, wie den berechtigten Forderungen Rußlands Rechnung tragen würde. Daß die Entscheidung allerdings bald fallen müsse, wenn der Friede gewahrt bleiben soll, darüber herrscht auch hier allgemeine Uebereinstimmung.

Fürst Bismarck wird sich auch diesmal an den Berathungen des Bundesraths nicht betheiligen, dagegen zu den Reichstags-Verhandlungen hier eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll fortwährend ein durchaus befriedigender sein, was bekanntlich im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die durch englische Blätter gehende Nachricht, der Fürst beabsichtige, im nächsten Frühjahre auf längere Zeit England zu besuchen, war Seitens der ihm nahestehenden Kreisen auf eine Bemerkung zurückgeführt, die er gelegentlich einmal während seiner Kissinger Kur gemacht habe; ob es aber wirklich zur Ausführung der flüchtig hingeworfenen Idee kommen werde, müsse dahingestellt bleiben.

* **Berlin**, 10. Sept. Die „National-liberale Korrespondenz" widmet dem verstorbenen badischen Abgeordneten Kirsner folgenden Nachruf: Die national-liberale Partei in Baden hat dieser Tage einen ihrer ältesten und verdientesten Parlamentarier, Ludwig Kirsner, Hofapotheker in Donaueschingen, verloren. Kirsner hat der badischen Zweiten Kammer seit 1849 angehört und ist seit 1861 Vicepräsident, seit 1871 Präsident derselben gewesen. Auch in das Zollparlament und in den ersten deutschen Reichstag wurde er gewählt, mußte jedoch 1874 wegen damals bereits anhaltender Kränklichkeit auf die Wiederwahl in den letzteren verzichten. Kirsner war ein ächter Repräsentant des gebildeten Bürgerthums. Als solcher hat er einen guten Antheil gehabt an dem Kampfe wider den Ultramontanismus, vom badischen Konkordatsstreite im Jahre 1860 an bis auf unsere Tage. Ohne Schroffheit, die seinem milden Wesen fremd war, aber mit Festigkeit und Besonnenheit ist er allezeit ein treuer Vorkämpfer der liberalen Sache gewesen. Nicht minder hat der nationale Gedanke an ihm stets einen eifrigen Anwalt gefunden. Die strenge Rechtlichkeit und Gradheit seines Charakters hat ihm die Achtung Aller erworben. An seinem Grabe trauern ohne Unterschied alle Parteien seines Heimathlandes. Aber auch aus Norddeutschland senden ihm Alle, welche die Gediegenheit seines Wesens kennen gelernt, bewegten Herzens den Scheidegruß nach in die Gruft.

♯ **Straßburg**, 11. Sept. Nach den neuerlich hieher gelangten Reisedispositionen wird Se. Maj. der Kaiser am Sonntage den 24. d. M. Nachmittags 5¼ Uhr in Weissenburg eintreffen. Der Empfang auf dem dortigen Bahnhofe ist ein rein militärischer. Im Gebäude der Kreisdirektion, wo Seine Majestät Absteigquartier nimmt, werden Allerhöchstdenselben die Spitzen der Regierungsbehörden und die Gemeindevorstände von Weissenburg begrüßen. Mit einbrechender Dunkelheit wird auf den nördlich von Weissenburg liegenden Höhen ein großes Kunst-Feuerwerk abgebrannt. Am Montage und Dienstage Morgens wohnt der Kaiser den Uebungen der Kavalleriedivision bei. Montag Nachmittag um 3 Uhr beehrt derselbe die von Offizieren der Uebungstruppen auf dem Rennplatze bei Weissenburg abgerittene Steeple-Chase und das hierauf stattfindende Wettrennen elsässischer Landwirthe mit seinem Besuche. Dienstag Nachmittags fährt der Kaiser nach Schweighofen in Bayern und besichtigt von hier ausgehend das Schlachtfeld von Weissenburg. Am Mittwoch Morgens findet die Besichtigung des Schlachtfeldes von Wörth und ein Besuch der Friedenskirche zu Fröschweiler statt. Um 2 Uhr Mittags reist Seine Majestät von Weissenburg nach Karlsruhe ab.

Wie bestimmt verlautet, sind Seitens der hiesigen Generaldirektion der Eisenbahnen während dieser drei Tage Extrazüge vorgesehen, welche allabendlich von Weissenburg hieher fahren werden. Mit den pfälzischen und badischen Bahnverwaltungen sollen Unterhandlungen zur Abfertigung von Extrazügen nach und von Weissenburg eingeleitet sein, so daß auch die badischen und pfälzischen Gäste jeden Abend in ihre Heimath zurückkehren können.

Die Vorübungen der bei Weissenburg zusammengezogenen sieben Kavallerieregimenter haben heute schon ihren Anfang genommen.

Da das badische Pionierbataillon schon vergangenen Freitag unsere Stadt zu Uebungszwecken verlassen hatte, so beschränkte sich die diesjährige Geburtstags-Feier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden — außer der Beflaggung der öffentlichen Gebäude — auf eine sehr zahlreich von Badenern und anderen hiesigen Einwohnern besuchte Abendzusammenkunft in der Restauration zur „Reichshalle". Toaste und Musikstücke kürzten die Stunde, und ein Beglückwünschungstelegramm an Seine Königliche Hoheit lieh der frohen Festesstimmung den besten Ausdruck.

H **München**, 9. Sept. Zufolge einer dem klerikalen „Regensburger Morgenblatt" aus Rom vom 3. d. M. zugegangenen Mittheilung erfreut sich Papst Pius des besten Wohlseins und ist im Befinden des Kardinals Antonelli eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Zu der in nächster Woche stattfindenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands haben mehrere auswärtige Bischöfe ihre Anmeldung wieder zurückgezogen.

Die deutschen Freimaurer haben am 9. und 10. d. M. in Nürnberg Jahresversammlung. Samstag den 9. findet von 5 bis 7½ Uhr Abends Sitzung im Logenhaus statt, hierauf gesellige Unterhaltung im Museum. Sonntag ist die zweite Sitzung, Nachmittags Brudermahl und Abends wieder gesellige Unterhaltung, beide letzteren ebenfalls im Museum.

Die im Oktober beginnende III. ordentliche Schwurgerichts-Session von Oberbayern verspricht von langer Dauer zu werden, da das königl. Bezirksgericht München r. J. allein schon ungefähr 16—18 Personen verweisen wird.

Die in Bayern beschäftigten heißblütigen Söhne Italiens machen unseren Gerichten ziemlich zu schaffen, es sitzen nämlich gegenwärtig 16 italienische Arbeiter dahier in Untersuchungshaft, welche mit Ausnahme eines Einzigen, der gestohlen hat, sämmtlich wegen Verbrechens der Körperverletzung bezw. Todtschlags verhaftet wurden.

♯ **Leipzig**, 9. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einem Verlagsvertrage war dem Buchhändler das Verlagsrecht für alle künftigen Auflagen eines Buches übertragen. Der Verleger eines concurrirenden Buches erwarb jenes Verlagsrecht und verweigerte die seither nöthig gewordene zweite Auflage. Daraufhin ließ der Schriftsteller die zweite Auflage bei einem anderen Buchhändler erscheinen und wurde deßhalb von Jenem wegen Nachdruckes verklagt. Die Anklage wurde verworfen, weil der Ankläger seiner Seits den Vertrag gebrochen hatte, mithin der Autor auch nicht mehr daran gebunden war.

Da die Höhe des Zinsfußes durch das Reichsgesetz der Parteiwillkür freigegeben ist, so liegt kein unerlaubter Vertrag vor, wenn zwei Personen eine Gesellschaft abschließen, um Andern gegen sehr hohe Zinsen — etwa 50 Prozent! — Geld zu leihen. Was das Gesetz erlaubt, kann nicht vom Richter für unehrbar erklärt werden; aber freilich jenes Reichsgesetz bedarf nach einer weit verbreiteten Ueberzeugung dringend der Revision.

Zwei junge Herren aus vornehmem Hause hatten in kurzer Zeit für 186,000 M. Wechselschulden gemacht und suchten Hilfe bei Gericht, aber vergeblich, denn die Wechsel waren richtig — und der Zinsfuß ist ja freigegeben.

Wenn ein Geschäftsreisender einen Vertrag abschließt, welcher theilweise seine Vollmacht überschreitet, so darf zwar der Prinzipal das ganze Geschäft ablehnen, nicht aber einen Theil acceptiren und das Andere als unbeauftragt anfechten.

Eine Aktiengesellschaft hatte sechs Millionen M. voll einbezahlter Aktien und eben so viel, von denen nur vierzig Prozent eingezahlt waren. Bei der Liquidation wollten die Liquidatoren das Vermögen so theilen, daß an die erstere Art von Aktien der mehr eingezahlte Betrag vergütet und der Rest des Vermögens an alle Aktien gleichmäßig distribuirt werde, so daß wegen der Verluste am Grundkapital die anderen Aktionäre nichts erhalten hätten. Da jedoch alle Aktionäre nach Maßgabe ihres Kapitals berechtigt sind, so wurde erkannt, es sei das Reinvermögen der Art zu vertheilen, daß die erste Art von Aktien 5/7 und die letztere Art 2/7 erhalte.

## Oesterreichische Monarchie.

≃ **Wien**, 10. Sept. Ich behellige Sie nicht mit dem Sensationsinhalt der türkischen Friedensforderungen, wie ein Wiener Blatt ihn heute Morgen enthüllt; es ist etwas Wahrheit und sehr viel Dichtung darin. So viel darf freilich als sicher angenommen werden, daß die Forderungen der Pforte in neuester Zeit gewachsen sind; aber es darf als eben so sicher gelten, daß in demselben Augenblick, wo die Pforte Garantien für den Friedensernst Serbiens und seiner Schützer besitzt, sie ihre Friedensbedingungen auf ein sehr bescheidenes Maß herabmindern und daß sie vor allen Dingen aus ihnen Alles ausscheiden wird, was einer Demüthigung des Besiegten ähnlich sehen und ihn für alle Zeiten unversöhnlich machen müßte. Es liegen darüber bereits allerdings nur erst vertrauliche, aber sehr bestimmte Zusicherungen vor.

≃ **Wien**, 11. Sept. Wenn ich recht berichtet bin, so ist die Mehrzahl der Pariser Vertragsmächte bereits darin einig, daß dieser Vertrag, insoweit er die Stellung der Vasallenstaaten und die Gesammtheit ihrer Rechte und Pflichten geregelt, einer durchgreifenden Revision dringend bedürfe, und soll es in der Absicht liegen, eine solche Revision eventuell mit dem Friedenswerk in organische Verbindung zu bringen.

## Frankreich.

♂ **Paris**, 10. Sept. Wir erhalten soeben den authen-

tischen Text der auf der Lyoner Börse heute Vormittag ausgetauschten Reden (s. die heutige Beilage) und glauben denselben wegen der Wichtigkeit des Inhalts nachtragen zu sollen. Der Präsident der Handelskammer, Hr. Galline, sagte:

Wenn erst überall der Glaube an die konstitutionelle Dauerbarkeit unserer Institutionen Eingang gefunden haben wird, werden auch die auf einen weiteren Zeitraum berechneten Geschäfte leicht sein. Nicht blos des nächsten Tages, sondern auch des regelmäßigen Verlaufs der folgenden Tage unter dem Schutze der gesetzlichen Ordnung sicher zu sein, ist für Handel und Gewerbe eine wesentliche Bedingung des Lebens und Fortschritts. Wir wollen an diesen Bestand glauben; als Bürge dafür dient uns Ihr Name, Ihr Charakter und die unschätzbaren und ruhmvollen Dienste, welche Sie dem Lande geleistet haben und noch jeden Tag leisten.

Der Marschall antwortete:

Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie mir im Namen der Lyoner Handelskammer aussprechen. Sie haben Recht, zu glauben, daß die militärischen Interessen nicht der ausschließliche Gegenstand meiner Obsorge sind. Es sind dies gewiß sehr ernste Interessen, deren Pflege und Fortschritt dem Lande und dem Staatsoberhaupte am Herzen liegen müssen. Aber Handel und Gewerbe sind zu werthvolle Triebfedern des nationalen Wohlergehens, als daß ich ihnen nicht meine Aufmerksamkeit schenken sollte. Es war mir daher ein Vergnügen, Herr Präsident, von Ihnen zu hören, daß der Lyoner Handel sich selbst nach den schwierigen Zeiten, die wir durchgemacht haben, in einer befriedigenden Lage befindet. Als ich gestern eine Ihrer bedeutendsten Fabriken besuchte, sah ich mit Vergnügen alte Werkführer, alte Arbeiter, die nicht nur selbst seit vielen Jahren in der Fabrik sind, sondern auch ihre Kinder und ihre Familie darin untergebracht haben. Es ist dies ein Beweis des zwischen den Lyoner Arbeitgebern und Arbeitern bestehenden guten Einvernehmens und der Bande der Zuneigung, welche so leicht beide umschlingen können. Sie sind zu gute Bürger, um nicht mit Patriotismus die Lasten zu tragen, welche dem Handel und der Industrie durch die Nothwendigkeit auferlegt werden, für die Bedürfnisse der Wiederherstellung unserer Armee zu sorgen. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß die Fortdauer des Friedens und der Ordnung und jener Bestand der Regierung, dessen Sie soeben gedachten, den Aufschwung des Handels und der Gewerbe begünstigen werden.

Die Regierung wünscht, wie Sie, die Frage der Handelsverträge in der für den Fortschritt unseres Handelsverkehrs günstigsten Weise zu regeln. Eben in diesem Augenblick ist die Regierung sehr eifrig mit dem Studium dieser Frage beschäftigt und sie hofft, die alten, jetzt zu erneuernden Verträge und diejenigen, welche neu angebahnt werden, in einem gemeinsamen Texte vereinigen (unifier) zu können. Die Regierung erinnert sich der Triumphe, welche die Lyoner Industrie auf den Ausstellungen von Wien und Philadelphia davongetragen hat. Ihre Erzeugnisse werden gegen die fremde Konkurrenz noch einmal auf jener Welt-Ausstellung zu kämpfen haben, die sich unter den glänzendsten Auspizien ankündigt und welcher die Mitwirkung der fremden Nationen in einem großartigen Maßstab gesichert ist. Die Mächte haben uns Beweise der Theilnahme gegeben, welche sie für unser Unternehmen hegen, indem sie meistens den Vorsitz ihrer Abtheilungen Prinzen der kaiserlichen und königlichen Familien anvertraut haben. Wir werden uns dort wieder finden, meine Herren, und ich werde glücklich sein, noch einmal ihren Erfolg zu konstatiren. Der Ruhm des Lyoner Handels ist der Stolz Ihrer Stadt, und Sie werden derselben einen neuen Glanz verleihen, indem Sie aus diesem ruhmvollen Wettkampfe als Sieger hervorgehen werden.

Der Marschall Mac Mahon hat dem Präfekten von Lyon die Summe von 6000 Fr. für die Armen der Stadt übergeben.

☍ Paris, 11. Sept. Der Präsident der Republik besuchte gestern Nachmittag von Lyon aus noch das Fort von Brou. Der Weg dahin führte ihn durch das Arbeiterviertel La Guillotière, wo sich wieder die Rufe: Es lebe die Republik! und: Es lebe die Amnestie! vernehmen ließen. Diese Kundgebung war indeß nicht heftiger als diejenige, welche am Tage zuvor in anderen Vierteln der Stadt laut wurde; die Behörde blieb dem von ihr angenommenen Grundsatze, alle Rufe, die nicht die öffentliche Ordnung unmittelbar gefährdeten, gewähren zu lassen, auch hier treu und die gefürchtete „Monstredemonstration" verlief Dank dieser Zurückhaltung in der harmlosesten Weise. Der Marschall verweilte dann in den neuen Befestigungen von Brou so lange, daß er gegen das Programm nicht mehr nach dem Stadthause zurückkehrte, sondern direkt auf den Bahnhof fuhr, wo er sich um 4 Uhr von den Behörden verabschiedete. Er begab sich über Ambérieu, Bourg und Lons-le-Saulnier, dessen Bahnhof illuminirt war, nach Poligny, wo er kurz nach 10 Uhr Abends eintraf und von den Herzögen Aumale und Nemours begrüßt wurde. Heute früh fuhr er in derselben Begleitung mit der Eisenbahn nach Andelot; hier wurde der Marschall von dem direkt von Paris eingetroffenen Kriegsminister General Berthaut erwartet, stieg sogleich zu Pferde und begab sich nach dem Manöverfelde. Der Plan für die Uebungen ist diesmal folgender: die Division Jeanningros, welche zwischen Dôle, Poligny, Arbois und Salins steht, stellt den Feind dar, wie er sich von Dôle nach Champagnole und dem oberen Jura zurückzieht, die am Doubs vereinigte Division Maussion verfolgt den Feind in zwei Kolonnen in der Richtung von Poligny und Arbois. Des Abends gibt der Marschall auf der Unterpräfektur von Poligny der Generalität ein Diner. Unter den Gästen befinden sich die Militärbevollmächtigten Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und der Schweiz, nämlich der General Conolly, der Oberstlieutenant von Crusiz, der Major Ragagna und der Oberst Aubert.

Morgen wird der Marschall in Besançon erwartet. Der Maire dieser Stadt, Hr. Oudet, hat an die Einwohner einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt:

Ein Soldat ohne Furcht und Tadel, ist der Marschall nicht nur die reinste Verkörperung unserer Nationalehre, sondern auch der erste Bürger der Republik, der loyale und korrekte Präsident, welchem der Schutz und die Befestigung unserer Staatseinrichtungen anvertraut sind. In dieser doppelten Eigenschaft hat er ein Recht auf alle unsere Sympathien, alle unsere Hingebung und Ehrfurcht. Er wird gewiß seinen Aufenthalt bei uns benützen, um im Hinblick auf eine Periode des Friedens, für die uns seine Weisheit als Bürge dient, die wirthschaftlichen Bedingungen unserer Industrie und die für unser Gedeihen erforderlichen Unternehmungen, bei deren Ausführung die Regierung mitzuwirken haben wird, zu studiren. Möge euer herzlicher Empfang in seinem aufmerkenden und wohlwollenden Geiste die Ueberzeugung zurücklassen, daß wir, den Ueberlieferungen unserer Väter getreu, noch immer die Männer der beharrlichen Arbeit und des Fortschritts, die leidenschaftlichen Vertheidiger des Vaterlandes, der Ordnung und Freiheit sind. Es lebe der Marschall Mac Mahon! Es lebe die Republik!

Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, wird übermorgen von Vichy hier zurückerwartet.

Der Großherzog von Weimar wird nächsten Freitag auf der Durchreise nach Biarritz, wohin er sich zum Gebrauch der Bäder begibt, Paris berühren.

In Paris weilen in diesem Augenblick einige hundert italienische Pilger, die ihre ursprünglich nur auf Lourdes und Paray-le-Monial berechnete Wallfahrt auch auf die französische Hauptstadt ausgedehnt haben. Bei ihnen befindet sich der päpstliche Hausprälat und Ceremonienmeister Monsignor Cataldi, welcher der Madonna von Lourdes als Geschenk Pius IX. einen goldenen Palmzweig zu überbringen hatte. Dieser Msg. Cataldi predigte gestern in der Kirche Notre-Dame-des-Victoires in französischer Sprache; er versicherte die anwesenden Mitglieder der Erzbrüderschaft dieser Kirche, daß sie sich des besonderen Schutzes der Kardinäle Antonelli, Pitra und Pacca erfreuen.

Paris, 11. Sept. (Börsennachricht). Die Börse war ruhig und fest. 5proc. Rente 106.22, 3proc. 71.27, Italiener 73.25, Türken 13.20, Aegypter, welche in Folge der Exekution eines großen Spekulanten bis auf 216 gewichen waren, erholten sich auf 223, spanische Extérieur 14¼, Peruvianer 17, Banque ottomane 395, österreichische Staatsbahn 590, Lombarden 163, Banque de Paris 1055, Foncier 755, Mobilier 201, Franco-Hollandaise 440, spanischer Mobilier 620, österr. Bodenkredit 490, Suezaktien 708.

## Großbritannien.

* London, 9. Sept. Lord Beaconsfield (Disraeli) empfängt aus konservativen Kreisen der verschiedensten Grafschaften fortwährend Glückwunsch-Adressen zu seiner Erhebung in den Peerstand. Die Stadt Aberdeen will ihm das Ehrenbürgerrecht ertheilen und richtete ein bezügliches Einladungsschreiben an ihn, das er jedoch dahin beantwortete, „daß er durch äußerst dringende Staatsgeschäfte festgehalten sei und keine Hoffnung habe, Schottland noch in diesem Jahre besuchen zu können".

Das in den meisten festländischen Heeren übliche, in der englischen Armee aber seit längerer Zeit abgeschaffte laute (Hurrah-) Rufen beim Sturmangriff wird neuerer Anordnung zufolge bei den englischen Truppen wieder eingeführt werden.

Nach einer Bekanntmachung in der amtlichen „London Gazette" sind die von der Universität Neu-Seeland ertheilten akademischen Grade den von den englischen Hochschulen verliehenen gleichgestellt worden.

Der gegenwärtige Lord-Mayor von London, Alderman Cotten, soll Aussicht haben, noch einmal gewählt zu werden.

Die Nachricht von dem Tode des Assyriologen George Smith hat sich leider bestätigt. Der verdiente Gelehrte ist im Alter von kaum 37 Jahren zu Aleppo am 19. August gestorben. Er war auf der Rückreise von Mosul nach Europa begriffen, nachdem die dritte Expedition, die er zur Erforschung der Ueberreste des alten Ninive unternahm, großentheils durch die Schwierigkeiten, welche die türkischen Behörden ihm in den Weg legten, vereitelt worden war.

## Badische Chronik.

# Mannheim, 11. Sept. Anläßlich des gestern auf dem Gambrinuskeller von der socialistischen Arbeiterpartei abgehaltenen zweiten Stiftungsfestes, das sehr zahlreich besucht war, hielt ein gewisser Leyendecker aus Mainz die Festrede. Er führte darin, wie wir der „N. B. Ldsz." entnehmen, aus, nur die socialistische Partei sei die wahre Volkspartei, der jüngste Gothaer Kongreß habe den Beweis ihrer Lebensfähigkeit und Thatkraft geliefert, für die bevorstehenden Reichstags-Wahlen seien von der Partei 148 Agitatoren aufgestellt, und es sei sowohl von englischen als von schweizerischen Arbeitern materielle Unterstützung zur Auftreibung der Kosten dieser Agitation zugesagt, welche in der Schweiz mittelst einer freiwilligen Kopfsteuer aufgebracht werde. Aus dieser Mittheilung mögen die anderen Parteien entnehmen, welch großen Werth der ganze Socialismus Europa's auf eine Stärkung der Partei im deutschen Reichstage legen würde. Als der Redner auf die „Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital" und auf „das Heer der Müssiggänger" zu sprechen kam, wurde er von dem anwesenden Vertreter der Polizei aufmerksam gemacht, die Rede sei weniger eine Festrede, als eine aufregende Agitationsrede, was ein Abgehen von jenem Thema zur Folge hatte. — Wie man uns mittheilt, ist auch hier der Absatz an Tric-Trac ein ganz bedeutender und haben die Verkäufer nur über die Stockung in der Zufuhr dieses Artikels zu klagen gehabt, ein Glück für die Ohren des ohnehin durch dieses Marterinstrument zur Genüge heimgesuchten Publikums.

## Vermischte Nachrichten.

* Wien, 11. Sept. Der jüngst von einem Schlaganfall betroffene Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün) liegt leider hoffnungslos darnieder.

* (Unglücksfälle zur See.) An der Südküste Englands, in der Nähe des Leuchtthurms von Beachy Head, nur 1½ Meilen vom Lande, ist ein Schiff untergegangen. Trotz der gemachten Anstrengungen ist es bisher nicht möglich gewesen, Näheres festzustellen und den Schiffbrüchigen Beistand zu leisten. — Einem Telegramm aus Trapani vom 6. Sept. zufolge ist der englische Dampfer „Ladne" von Girgenti bei Capofedo gescheitert. — Das Glasgower Schiff „Grenada" ist auf der Fahrt von Java nach Falmouth im indischen Ocean zu Grunde gegangen und wahrscheinlich die ganze, 18 Köpfe starke Mannschaft um's Leben gekommen.

* London, 8. Sept. Während eines heftigen Gewitters fiel gestern zu Windsor ein Meteorstein von der Größe einer kleinen Kanonenkugel, der mit einem mächtigen Knall platzte und am königlichen Schlosse zwischen dem Thor Heinrichs VIII. und dem Garter Thurm ein Stück von dem steinernen Geländer wegriß. Dieser Vorfall, der in früheren Zeiten jedenfalls als unglückliche Vorbedeutung gegolten hätte, rief keinen geringen Schrecken unter den Bediensteten im Schlosse hervor.

— Auch die Meerenge von Gibraltar soll ihren Tunnel erhalten, der Europa innig mit Afrika vereint. So wenigstens plant es der Verfasser einer jüngst in Madrid unter dem Titel „Der intercontinentale Tunnel" erschienenen Flugschrift. Dieser Tunnel würde, soweit er unter dem Meere belegen, nicht länger als 9 (engl.) Meilen sein, dazu kämen noch auf jeder Landseite 6 (engl.) Meilen, so daß die Gesammtlänge 21 (engl.) Meilen nicht übersteigen würde. Die Kosten werden auf 4 Millionen Pf. St. veranschlagt. Sanguiniker träumen schon davon, daß nach Fertigstellung dieses Tunnels und desjenigen zwischen Dover und Calais „direkte Züge ohne Wagenwechsel" von London nach Indien gehen könnten; die dazu noch erforderlichen Schienenwege kommen ja dem Riesenwerk der beiden Tunnels gegenüber kaum in Betracht. Es würde, wegen dieser Abkürzung des Weges nach Indien, vielleicht auch die orientalische Frage in einfacherer Weise gelöst werden können — wenn eben nach Vollendung der beiden Tunnels die Welt noch an eine orientalische Frage denkt.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12. Sept., die übrigen vom 11. Sept.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligationen | 104½ | Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½% | 54¾ |
| Baden 5% Obligationen | 104¾ | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 94½ |
| „ 4½% „ | 101⅞ | burg 4% „ i. Thl. à 105 fr. | 94¾ |
| „ 4% „ fl. | 95 | Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12. | — |
| „ 4% „ M. | 95⅞ | „ 5% do. von 1871 | 92⅝ |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | — | Schweden 4½% do. i. Thlr. | 96⅛ |
| Bayern 4½% Obligationen | 100⅝ | Schweiz 4½% Bern Stsobl. | 99¾ |
| „ 4% „ fl. | — | N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865 | 101 |
| „ 4% „ M. | 94¼ | „ 5% dto. 1905r (1/40r v. 1864) | — |
| Württemberg 5% Obligat. | 104¼ | 3% Spanische | 14⅛ |
| „ 4½% „ | — | Volle französ. Rente | — |
| „ 4% „ | — | | |
| Nassau 4% Obligationen | 96⅛ | | |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | — | | |
| Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½% | 57⅞ | | |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Reichsbank** | 158⅜ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 58½ |
| **Badische Bank** | 102⅝ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 72½ |
| Deutsche Vereinsbank | 69¼ | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 74 |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | — |
| Darmstädter Bank | 107½ | 5% dto. steuerfr. neue „ | 67⅛ |
| Oesterr. Nationalbank | 715 | 5% do. (Neumarkt-Ried) | 67⅛ |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 51 |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 121⅛ | 5% Frz.-Jos.-Prior. | 78⅛ |
| Mitteldeutsche Kreditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | 65 |
| Rheinische Kreditbank | 90⅜ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | — |
| Basler Bankverein | — | 5% östr. Nordwestb.-P. i. S. | 72½ |
| Brüsseler Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | 59¾ |
| Berliner Bankverein | — | Vorarlberger | 59⅞ |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S. | — |
| Deutsche Effektenbank | 103⅞ | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | — |
| Oesterr.-deutsche Bank | — | 5% Ungar. Galiz. | 54¾ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | 64⅞ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | 116¼ | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | 79 |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | 100⅛ | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 48 |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 73⅞ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 96⅜ |
| 5% österr. Frz. Staatsbahn | 235⅞ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 63¾ |
| 5% „ Süd-Lombarden | 63¼ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂ | 41¾ |
| 5% „ Nordwestb.-A. | 110 | 5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe | 101¾ |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | — | 4½% „ | 96¾ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 90 | 6% Pacific Central | 97⅞ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 151½ | 6% South Missouri | 61⅛ |
| 5% Franz Josef-Eisenbahn | 111 | | |
| Galizier | — | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½% Preuß. Präm. 100 Thl. | — | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | — |
| Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose | 108¾ | „ 5% 500 fl.- „ v. 1860 | 101¼ |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 121¼ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 257.60 |
| Badische 4% dto. | 118⅜ | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 145.— |
| „ 35-fl.-Loose | 137.40 | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | 69⅜ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 84.20 | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 46.80 |
| Großh. Hessische 25-fl.-Loose | 161.— | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 38.90 |
| Ansbach-Gunzenhaus. Loose | 24.20 | Meininger 7-fl.-Loose | 19.75 |
| | | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | 112½ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Pfd. St. 2% | 204.80 | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | 81.10 | Ducaten . . . „ | 9.67—72 |
| Wien 100 fl. östr. W. 4½% | 166.30 | 20-Francs-St. . „ | 16.21—25 |
| Disconto . . L.S. 4 % | | Engl. Sovereigns „ | 20.37—42 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Russische Imperial „ | 16.71—76 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| | | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz: lustlos.

**Berliner Börse.** 12. Sept. Kreditaktien 242.50, Staatsbahn 471.50, Lombarden 127.—, Disc. Commandit 115.20, Reichsbank 158.20. Tendenz: matt.

**Wiener Börse.** 12. Sept. Kreditaktien 147.30, Lombarden 76¼, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.81. Tendenz: fest.

**New-York,** 12. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Donnerstag, 14. Sept. 3. Quartal. 95. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Graf Essex,** Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube. Anfang 6 Uhr.

**Theater in Baden.**

Freitag, 15. Sept. **Die Geschwister,** Schauspiel in 1 Akt, von Goethe. **Der beste Ton,** Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Danksagung.

G.359. Donaueschingen. Die von Nah und Fern in so überaus warmer Weise kundgegebene Theilnahme an dem Tode unseres unvergeßlichen Vaters **Ludwig Kirsner** drängt uns den Gefühlen innigsten Dankes in einigen Worten öffentlichen Ausdruck zu geben.

Den trotz Unbilden der Witterung am Grabe erschienenen Mitgliedern höchster Regierungskreise, der Ständekammern, den Vertretern des Kreises, den vielen, vielen Freunden aus Stadt u. Land herzlichen Dank!

Dank auch für telegraphische und briefliche Beileidsbezeugungen, für alle herzlichen Worte des Trostes und für die erhebenden Reden am Grabe.

Nochmals Dank Allen Allen!

Sollten nähere Freunde u. Bekannte unseres lieben Vaters keine besondere Todesanzeige erhalten haben, bitten wir in unserm tiefen Schmerze um gütige Nachsicht.

Donaueschingen,
den 12. Sept. 1876.

Im Namen der Familie:
J. Kirsner,
Hofapotheker.

---

G.322. 2. In unserem Verlage erschien, und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Grundriß
der
## Kirchengeschichte
für
höhere Lehranstalten
von
**Dr. Theodor Löhlein,**
Professor am Großh. Gymnasium zu Karlsruhe.

Preis geh. 50 Pf.

## Bibelkunde
von
Emil Zittel.

**Dritte Auflage.**

Preis geh. 50 Pf.

Karlsruhe, Sept. 1876.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

---

G.348. Bonn a. Rh.

## Empfehlung.

Zur Ankunft Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und Königs empfehlen wir waschächte Fahnen; zur Illumination Transparente, Ballons, Lampions, Fetttöpfchen, Pechfackeln ꝛc.

**Bonner Fahnenfabrik**
**Bonn a/Rhein.**

---

G.353.1. Freiburg i. B.

## Für 30,000 Mark

ist ein hübsch gelegener, von der Landstraße durchschnittener

**— Schwarzwaldhof —**

von 228 Morgen, worunter 50 Morgen Wald, mit schönen Gebäuden und vorzüglichen Wiesen — eigenem Jagdrechte — feil und sogleich zu übernehmen. — Derselbe eignet sich vorzüglich zu Viehzucht und Waldanlage. — Die außerordentliche Billigkeit dieses Gutes (der Morgen Land — Gebäude nicht gerechnet — kommt auf ca. Mk. 127 zu stehen) dürfte Verwaltungen oder Kapitalisten bestimmen, denselben als Kapital-Anlage anzukaufen. — Näheres bei der Liegenschafts-Agentur von *Albert Rotzinger* in *Freiburg* i. B.

---

## Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen, 16½ Jahre, aus guter Familie, welches das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernt hat, etwas Frisiren kann und sonst in allen feinen Arbeiten erfahren ist, wünscht sich als Jungfer oder besseres Zimmermädchen zu einer feineren Familie, am liebsten auswärts.

Näheres neue Waldstraße Nr. 79, Hinterhaus parterre in Karlsruhe. G.358

---

G.278.2. Speyer.

## Empfehlung.

Zum billigen Bezug von ungeflößtem Buchen-Scheit-Holz 1ter Sorte empfiehlt sich und ertheilt gerne nähere Auskunft

**Philipp Spitzer,**
Speyer.

---

G.340.2. Karlsruhe.

## Höhere Bürgerschule.

Anmeldung neueintretender Schüler Samstag den 16. d. M. im Directorium der Anstalt; frühere Anmeldungen in der Wohnung des Vorstands, Waldhornstraße 9.

Aufnahmsprüfungen Montag den 18., Morgens 8 Uhr.

Anfang des Unterrichts Dienstag den 19.

Karlsruhe, den 12. September 1876.

Prof. Damm, Vorstand.

---

G.342. J.Nr. 1187. Karlsruhe.

## Badischer Frauenverein, Abtheilung I.

Als Schluß unseres 8ten Unterrichtskurses zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen findet in unserem Vereinslokale (Gartenschloß in der Herrenstraße dahier) **Freitag den 22. d. Mts.**, Vormittags von 10—12 Uhr, eine **Prüfung**, verbunden mit einer auch den Nachmittag über dauernden Ausstellung von Arbeiten, statt, zu deren Besuch wir hiemit ergebenst einladen

Karlsruhe, den 11. September 1876.

**Der Vorstand.**

---

G.335.2. **Institut Spies, Karlsruhe.**

Wiederbeginn des Unterrichts für die Schule am 18. Sept.; für den Abendkursus am 2. Oktober. Prospekte auf Verlangen.

**L. Spies.**

---

# Landwirthschaftlicher Bezirksverein Bonndorf.

Am **Donnerstag den 21. September d. J.** findet zu Bonndorf in Verbindung mit dem allgemeinen Viehmarkt der XI. Jahresfarrenmarkt statt und werden hiebei voraussichtlich ansehnliche Kaufprämien an solche Käufer und Gemeinden aus den landwirthschaftlichen Vereinsbezirken Bonndorf, Donaueschingen, Neustadt und Villingen ertheilt werden, welche die schönsten sprungfähigen Farren von 1¼ bis 2 Jahren auf diesem Markte zur Zucht ankaufen.

Als Wegstundenvergütungen für die nicht zum Verkauf kommenden sprungfähigen Farren in obigem Alter werden 60 Pfennige für die einfach verzeichnete Wegstunde bis zu 3 Mark verabreicht.

Da dieser Markt die beste Gelegenheit bietet, schöne sprungfähige Farren zu erwerben, so laden wir daher Käufer wie Verkäufer zu recht zahlreichem Besuche dieses Marktes ein.

Bonndorf, den 10. September 1876. G.356.

**Armbruster,** II. Vorstand.

---

## Speierer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

bis 24. September. Eintritt 40 Pf. Abonnement. Loose à 60 Pf. Einfache Eisenbahn-Billete der pfälz. Bahnen und 3r Klasse der Speierer-Heidelberger Bahn, an der Kasse der Ausstellung abgestempelt, berechtigen zu freier Rückfahrt. G.320.2.

---

G.233.3. Karlsruhe.

**Feinste schwarze und farbige Glacé-Handschuhe von Ziegenleder**

für Herren und Damen empfiehlt die Handschuh-Manufactur **Ludwig Oehl.**

---

## Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten zur Herstellung des Lokomotiv-Reparaturschuppens (veranschlagt zu 126600,61 M.), sowie der Wasserstation und des Kesselhauses (veranschlagt zu 29170,05 M.) für die Hauptwerkstätte bei Bischheim soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen nebst Massenberechnung, wovon auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserm Centralbüreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

**„Submission auf Erbauung des Locomotiv-Reparatur-Schuppens p. p. bei Bischheim"**

bis spätestens zu dem auf

**den 18. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im bezeichneten Büreau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

**Straßburg,** den 31. August 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

---

G.255.3. (1/IX)

G.228.2. Freiburg i. B.

## Gutsversteigerung.

Im Auftrage der Frau Besitzerin versteigere ich am

**Montag den 18. September d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

folgende Grundstücke:

1. Die **Villa Kleinau** in **Rothenfels**, bestehend aus einem geschmackvoll erbauten, elegant und bequem eingerichteten Wohnhause mit 8 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, guten Kellern, besonders stehender Stallung, Remise, Waschküche, Scheune und Holzschopf, umgeben von 42 Ar Parkanlagen, Gemüse-, Zier- und Baumgarten, Alles eingezäunt — daran stoßend 158,04 Ar Acker- und Grasland. — Dieses herrlich und gesund unweit des Bahnhofes gelegene Anwesen würde sich als höchst angenehmer Landsitz für eine Herrschaft eignen.
2. Fünfzehn unweit davon gelegene Stücke **Acker- und Wiesland** (worunter 29,16 Ar **Hopfenanlage**) in bestem Kulturzustande. — Das Ganze eignet sich zum rentabeln Betriebe einer Landwirthschaft und bietet sich Gelegenheit zur Vergrößerung des Grundbesitzes.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn der Anschlag auch nur annähernd geboten wird. — **Die Versteigerung findet im Nebensaale der Restauration Meyer am Bahnhofe statt.**

Freiburg, im September 1876.

Die Liegenschafts-Agentur von *Albert Rotzinger* in *Freiburg i. B.*

---

## Kauf-Gesuch.

G.325.2. **In einer Amtsstadt Badens wird ein gemischtes Waarengeschäft, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, zum Preise von Mk. 15,000 — Mk. 30,000 zu kaufen gesucht. Zwischenhändler werden nicht gestattet. Offerten an die Expedition dieses Bl.**

---

G.183.3. Cöln.

## Flachschieber-Dampfmaschine,

**Patent Wannieck-Köppner.**

Vollkommenste Ausnutzung des Dampfes durch Regulirung der Expansion. — Einfachere Konstruktion als Corliß — und ähnliche Maschinen, — Sicherheit, Dauerhaftigkeit.

Bezug von den besten Fabriken.

Vertreter **C. Kurtz**, Civilingenieur, Cöln, Victoriastr. 32.

---

G.254.3. Baden.

## Verkauf einer Villa.

Auf Antrag des gerichtlichen Vertreters der Verlassenschaft des in Paris wohnhaft gewesenen Bankiers **Louis Moses**, genannt **Merton**, wird am

**Donnerstag den 21. September d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause die unten beschriebene, zu gedachter Verlassenschaft gehörige Liegenschaft hiesiger Gemarkung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, nämlich:

95 Ar 58 Meter Grundeigenthum auf dem Friesenberge mit einer zweistöckigen Villa, zweistöckigem Nebengebäude und mehr als hinlänglichem Wasserbezugsrecht.

Die Gebäulichkeiten sind neu und in elegantem Schweizerstyle gebaut.

Die Villa enthält 5 Wohn- und ein Speisezimmer, einen Salon; das Nebengebäude 6 Wohnzimmer, ein Dienerzimmer, Kutscherzimmer, Stallung für 4 Pferde, Remise für 2 Wagen und sonstiges Zugehör.

Das Ganze — in der Nähe des Konversationshauses — hinten von Tannenwald umgeben und nach vornen eine der schönsten Aussichten in Badens Umgebung gewährend, bietet mit dem geschmackvoll angelegten Garten, vermöge seiner ebenso gesunden als reizenden Lage eine der begehrenswerthesten Besitzungen Badens und war in den letzten Jahren ein Lieblingssitz hoher Herrschaften.

Dem Käufer der Villa ist Gelegenheit geboten, sämmtliches darin befindliche Mobiliar zu erwerben.

Die Kaufsbedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit.

Auch kann vor der Versteigerung ein Verkauf aus freier Hand stattfinden, was hinsichtlich der in meiner Ankündigung vom 28. August l. J. erwähnten beiden Höfe mittlerweile geschehen ist.

Baden, den 8. September 1876.

Ath. Sulzer,
Waisenrichter.

---

## Verwaltungssachen.

### Polizeisachen.

G.351. Nr. 8049. Säckingen.

Den Verbleib des Georg Krebs von Nollingen betr.

In der Zeit vom 15.—20. Juni d. J. hat sich der ledige Georg Krebs von Nollingen, dessen Personalbeschrieb nachstehend angegeben ist, von Hause entfernt und sich muthmaßlich durch Ertränken im Rhein oder sonstwie entleibt; er litt seit einiger Zeit an Geistesstörung. Sollte über den Verbleib dieser Person oder über Auffindung der Leiche etwas Sicheres ermittelt werden, bitten wir um Nachricht.

Personalbeschrieb:

Alter, 40 Jahre; Statur, besetzt; Größe, mittelgroß; Haare, schwarz; Gesichtsform, etwas breit. Besondere Kennzeichen sind nicht bekannt.

Säckingen, den 2. September 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Eschborn.
Fr. Diefenbacher.

---

## Verm. Bekanntmachungen.

G.349. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Zum Badisch-Bayerischen Gütertarif vom 1. Juli 1870 ist ein vom 15. l. Mts. ab giltiger Nachtrag V erschienen, welcher Tarifsätze für den Verkehr zwischen der bayerischen Station Oberdorf bei Bießenhofen und den badischen Stationen Konstanz, Emmendingen, Freiburg und Villingen enthält. Exemplare des Nachtrags können bei den am Sitze der Bahnämter befindlichen Güterexpeditionen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 9. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors:
Schupp.

Alt.

---

G.350. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß für Kohlensendungen von den Zechen Caroline und Heinrich Gustav (Schacht Arnold und Jacob), sowie für Sendungen von der Zeche Prinz von Preußen nach diesseitigen Stationen an Stelle der Frachten ab Bochum nunmehr die direkten Frachten ab der Rheinischen Bahnstation Langendreer unter Zuschlag der betreffenden Zechenfrachten Anwendung finden.

Karlsruhe, den 10. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des Generaldirektors:
Schupp.

Dennig.

---

G.362. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Mit dem 15. September l. J. wird der IV. Nachtrag zu dem Tarif vom 1. März 1874 für den Transitgüterverkehr zwischen Basel badische Bahn und den Stationen der Mittel- und Westschweizerischen Bahnen — direkte Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen der Jura-Bernbahn auf der Linie von Neuchâtel bis Locle und solche für den Verkehr mit den Stationen der Emmenthalbahn enthaltend — in Kraft treten.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei der diesseitigen Güterexpedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 11. September 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors;
Schupp.

Dennig.

---

G.341.1. Bimbuch, Amt Bühl.

## Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde Bimbuch ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 18. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundstücksbesitzer in dem Rathhause zu Bimbuch aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaften (Grundstücke) und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Söllingen, den 10. September 1876.

Der Bezirksgeometer.
Baumann.

---

G.360. Nr. 111. Gemarkung Liedolsheim.

## Aufstellung des Lagerbuches btr.

Sämmtliche Liegenschaften obiger Gemarkung sind in dem aufgestellten Lagerbuch beschrieben und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 von heute an während zwei Monaten zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt; was hiemit bekannt gemacht wird, mit dem Anfügen, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Karlsruhe, den 8. September 1876.

Der Bezirksgeometer.
Genter.

---

G.357.1. Rastatt.

## Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung wird am

**Freitag den 15. September d. J.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Gemeindehause zu Durmersheim die zur Gantmasse der Firma Vetter, Hacker & Cie. in Karlsruhe gehörige, vor 2 Jahren nach den neuesten Systemen gebaute, am fließenden Wasser gelegene Kartoffelmehl- und Traubenzucker-Fabrik, nebst aller zugehörigen Fabrikations- u. Betriebs-Einrichtung, in Durmersheim, eine Stunde von der Eisenbahn, an der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rastatt, im Anschlage von 260,000 Mark, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, mit dem Anfügen, daß der Zuschlag ertheilt werde, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können in den gewöhnlichen Bureaustunden bei dem Massepfleger Herrn Kaufmann Merke jr. in Karlsruhe und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Rastatt, den 6. September 1876.

Der Großh. Notar
Alffermann.

---

G.343.1. Ettlingen.

## Fahrniß-Versteigerung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung werden die zu dem Nachlaß der † Leopold Heintzler Wittwe auf der Kochmühle bei Ettlingen, gehörigen Fahrnisse am

Freitag den 15. September,
Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 Schimmelstute, 1 Rappwallach, 1 Fuchswallach, 1 Kuh, 1 Rind, 2 Mutterschweine, 4 Läuferschweine, 36 Hühner, 11 Enten, 15 Gänse und 18 Bienenstöcke.

Hiezu werden Kauflustige eingeladen.

Ettlingen, den 7. September 1876.

Maus, Gerichtsvollzieher.

---

G.346.1. Waldshut.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

### Eisen-Konstruktionen.

In Folge höheren Auftrages soll auf den Chor der Kirche zu St. Blasien in Baden ein eiserner Dachstuhl aufgestellt werden, wozu beil. 1600 Kilogr. Gußeisen und 14,900 Kilogr. Schmiedeeisen, sowie zur Eindeckung 1388 Q.-Mtr. 1 M.-M. starkes verzinktes Wellenblech erforderlich sind.

Indem wir die betreffenden Eisenwerke zur Abgabe von Angeboten einladen, bemerken wir, daß die Gerüstung bis auf Mauerhöhe hergestellt ist, und daß für die Aufstellung des Dachstuhls selbst die weiter erforderlichen Gerüsthölzer und Bretter leihweise abgegeben werden können, sowie zwei starke Flaschenzüge von je 2500 Kilogr. Tragfähigkeit zur Verfügung stehen.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen können bis zum

**20. Sept., Morgens 9 Uhr,**

der Zeit der Eröffnung der Angebote, auf unserem Geschäftszimmer eingesehen, sowie einzelne Plancopien auf schriftliches Verlangen bei uns erhoben werden.

Waldshut, den 4. September 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Brenzinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)